

ExpertInnenworkshop E-Learning und die Herausforderungen von Bologna = E-Bologna?

Ziel des Workshops ist, Expertinnen und Experten zusammenzubringen, die sich mit dem Einsatz von E-Learning an Hochschulen im Rahmen des Bologna Prozesses befassen. Dabei soll die Teilnehmerzahl auf einen kleinen Kreis begrenzt werden, um in Arbeitsgruppen möglichst konkret Umsetzungsszenarien und Praxisbeispiele zu diskutieren sowie eine Stellungnahme für die anstehende Bologna-Nachfolgekongferenz in Bergen zu verfassen.

Hier in Kürze die wichtigsten Eckdaten der Veranstaltung:

Was	Szenarien vielversprechender Verbindungen zwischen Bologna und E-Learning
Wozu	Auf der Bologna-Nachfolgekongferenz in Bergen werden im Mai 2005 die neuen Trends und Herausforderungen im Zusammenhang mit der Bologna-Deklaration festgelegt. Dafür sollen im Rahmen des Workshops eine Stellungnahme erarbeitet und Umsetzungsszenarien konkret an Praxisbeispielen diskutiert und entwickelt werden.
Wer	Expertinnen und Experten, die im Zusammenhang mit Bologna oder E-Learning an der Hochschulentwicklung beteiligt sind.
Wie	Workshop mit Plenarveranstaltungen und Arbeitsgruppen
Wann	28.2./1.3.2005
Wo	Universität Frankfurt/Main, Campus Westend, Casino Gebäude, Raum 1811
Voraussetzung	Fallbeispiel oder konkrete Problemstellung mitbringen
Kosten	Tagungsgebühr keine, Unkostenbeitrag für Verpflegung 20.-€
Veranstalter	Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW) in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik (AHD) und dem Kompetenzzentrum für Neue Medien in der Lehre der Universität Frankfurt/Main, das zudem der Ausrichter ist.

Ausgangspunkt

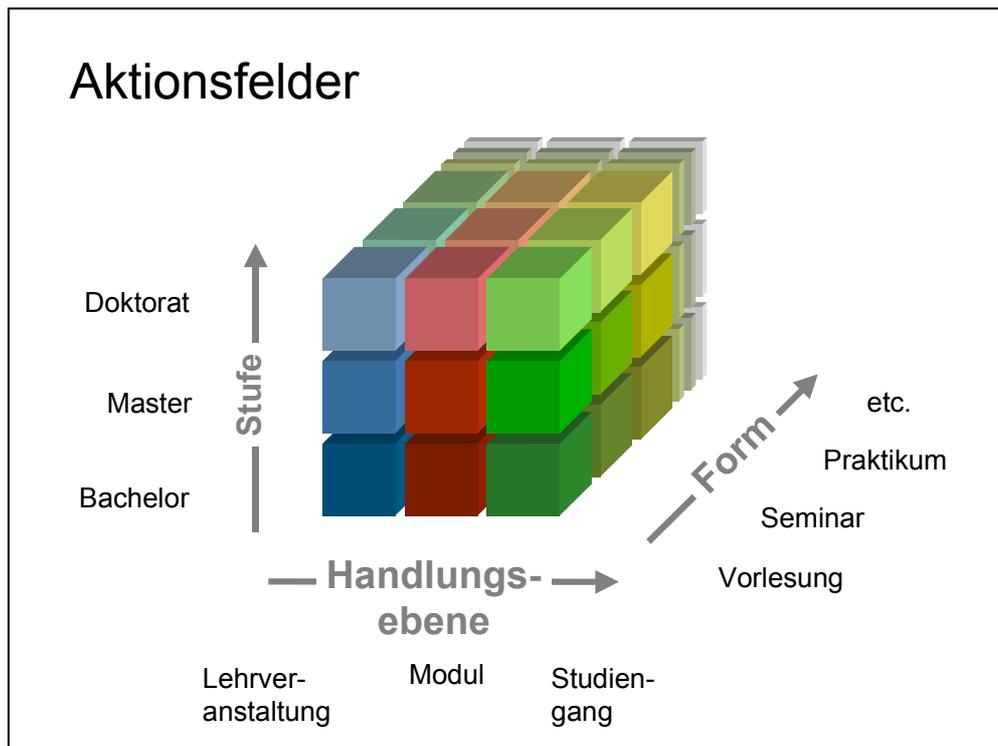
E-Learning-Angebote im regulären Studienbereich der Hochschulen, die Virtualisierungen der Hochschulen sowie der Einsatz von E-Learning für die Zielgruppe der künftig wachsenden Gruppe von nicht klassischen Studierenden (Berufstätige, Teilzeitstudierende, Weiterbildungsstudierende etc.) können zu wichtigen Komponenten für den Aufbau des europäischen Bildungsraumes im Bologna-Prozess werden. Die meisten Überlegungen im Bologna-Prozess gehen von herkömmlichen Studienangeboten aus, die in der Regel an Präsenzhochschulen realisiert werden. Nicht traditionelle Lehr- und Lernformen – E-Learning-Angebote, Fernstudien, duale Studiengänge sowie individualisiertes und selbstreguliertes Lernen – standen bisher kaum zur Diskussion. Die Potentiale virtuellen Lehrens und Lernens für die Umsetzung des Bologna-Prozess müssen erst noch identifiziert und sichtbar gemacht werden. Einige Expertinnen und Experten prognostizieren sogar, dass die Ziele der Bologna-Deklaration ohne E-Learning nicht umsetzbar seien.

Umgekehrt schaffen die Bologna-Richtlinien einen Rahmen für die nachhaltige Integration von E-Learning in den Hochschulen. Hier ist vor allem der Paradigmenwechsel von der Lehr- hin zur Lernperspektive zu nennen und die Auseinandersetzung mit Qualifikations- und Bildungszielen. Sowohl die erhöhte Aktivität und Selbstbestimmtheit der Studierenden als auch die Lernwirksamkeit (Learning Outcomes) bilden deren Grundlage. Beides sind Maßstäbe, die konstitutiv für einen didaktisch begründeten Einsatz von E-Learning sind.

Die nächste Bologna-Nachfolgekonferenz wird im Mai 2005 in Bergen (Norwegen) stattfinden. Dort sollen neue Trends diskutiert und Empfehlungen - auch für Förderschwerpunkte von EU-Programmen - erarbeitet werden. Ein Schwerpunkt wird auch E-Learning sein, der in Brüssel bislang im Zusammenhang mit Open Distance Learning und Lifelong Learning diskutiert wurde. Unter dieser Perspektive wird E-Learning vornehmlich als eine spezielle Form der Angebotsbereitstellung betrachtet und weniger als integraler Bestandteil der Hochschullehre in Präsenzuniversitäten. Doch gerade im Zusammenhang mit dem Bologna-Prozess sind nicht nur Fernstudienzenarien von Interesse, sondern insbesondere innovative Ansätze für die Modernisierung der Lehre und der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Präsenzhochschule. Es müssen deshalb auch prototypische Szenarien ins Blickfeld gerückt werden, die aufzeigen, wie an den Präsenzhochschulen die Studienreformen um Bologna genutzt werden können, um E-Learning für die Entwicklung der Lehre sinnvoll nutzbar zu machen - oder umgekehrt, wie neuen Medien an Präsenzuniversitäten dazu beitragen können, die Ziele der Bologna-Deklaration umzusetzen.

Wenn wir nach den Beispielen suchen, in denen der Bologna-Prozess und E-Learning eine Verbindung eingehen, so finden wir noch wenige, dafür aber sehr vielversprechende: sowohl innerhalb einzelner Hochschulen, z.B. beim Ausbau des Selbststudiums im Rahmen der Neugestaltung von Studiengängen, aber insbesondere hochschulübergreifend, wie z.B. neue Formen gemeinsamer Studienangebote, sowie regionale und überregionale Bildungsschwerpunkte oder Bildungsverbände, oder die IKT gestützte Informationsbereitstellung als notwendige Bedingung für die Mobilität im Bologna-Prozess. Das gesamte Spektrum vielversprechender Szenarien ist sicherlich weder umgesetzt noch erkannt. Es betrifft nicht nur die Entwicklung didaktischer Szenarien, sondern auch administrative und technische Fragen wie die Interoperabilität von Infrastrukturen oder die Authentifizierung von Studierenden (Ausbau eines E-Campus).

Nachstehende Aktionsfelder lassen sich identifizieren, wenn wir uns nach dem Konnex zwischen E-Learning und Bologna fragen:



Zielsetzung

Auf der GMW'04 in Graz wurden im Rahmen des Panels "*Motor Bologna? - Anstöße für E-Learning durch Hochschulreformen*" erste Good Practice-Beispiele vorgestellt, die wir im Kreis von E-Learning und Bologna-Expertinnen und Experten weiter verfolgen und vertiefen möchten. Die GMW lädt Sie daher 2005 zum ExpertInnenworkshop "*E-Learning und die Herausforderungen von Bologna = E-Bologna?*" ein.

Ziele des Workshops sind

- Good Practice im deutschsprachigen Hochschulraum zusammenzutragen,
- prioritäre Aktionsfelder E-Bologna zu definieren,
- Fallbeispiele im Kontext der Aktionsfelder zu kategorisieren,
- Modellszenarien für die Zukunft zu identifizieren oder zu entwickeln

und auf dieser Basis ein Positionspapier für die Bologna-Nachfolgekonferenz im Mai 2005 in Bergen zu erarbeiten.

Zielgruppen

Im Workshop sollen Expertinnen und Experten, die "Bologna" umsetzen und dabei E-Learning einführen, zusammenkommen, um ihre Erfahrungen auszutauschen, Umsetzungsszenarien zu erarbeiten und eine Stellungnahme zu erarbeiten. Der Workshop adressiert daher jene, die an Hochschulen mit der Entwicklung der Hochschullehre befasst sind:

- Angehörige von Unterrichtskommissionen, die neue Bachelor- oder Masterstudiengänge einführen,
- Lehrende, die E-Learning in Studiengänge integrieren,
- Lehrende, die im Verbund mehrerer Hochschulen forschen und lehren und dabei konstitutiv IKT einsetzen,
- Angehörige des Managements mit Entscheidungs- oder Supportfunktionen (Kompetenzzentren, StudiendekanInnen, VizerektorInnen/-präsidentInnen).

Voraussetzung

Die GMW bittet Sie um die Skizze eines Fallbeispiels oder einer Problemstellung Ihrer Hochschule, in der Sie darstellen, wie Sie E-Learning mit dem Bologna-Prozess in Verbindung setzen oder wie dies gewinnbringend erfolgen könnte. Diese Skizze ist Ihre Eintrittskarte, wenn Sie an dem Workshop teilnehmen möchten. Die Skizzen dienen als Diskussionsgrundlage und Hintergrundwissen in den Workshops. **Deadline für die Anmeldung: 13. Februar 2005**

Das kurze Fallbeispiel oder die konkrete Problemstellung ist nach folgenden Kriterien auf einer Seite DIN A4 (ca. 3000 Zeichen) darzulegen:

- Beteiligte Hochschule(n) und Radius
- Ziele / Effekte
- Zielgruppen
- Beschreibung des Status Quo
- Bologna-Bezug
- Ggf. Förderungshintergrund
- Erfahrungen/Conclusio/Empfehlungen

Die Ergebnisse des Workshops bzw. ausformulierte Fallbeispiele oder Problemstellungen können in der Zeitschrift für Hochschulentwicklung (<http://www.zfhd.at/>) zum Review eingereicht werden. Veröffentlichungstermin ist nach erfolgreicher Begutachtung Juni 2005 im Themenheft „E-Bologna“.

Ort und Termin

Der ExpertInnenworkshop findet an der Universität Frankfurt, vom 28.2. bis 1.3.2005 statt. Die TeilnehmerInnenzahl ist begrenzt. Die Inputreferate und die Ergebnisse der Plenumsdiskussionen werden dokumentiert, so dass Ergebnisse des Workshops auch einer größeren Gruppe zugänglich werden, die nicht aktiv am Workshop teilnehmen können.

Anmeldung

www.gmw-online.de

Ablauf

Montag, 28.2.2003	
13.00-14.00 Uhr	Registration und Welcome mit Snack
14.00-15.00 Uhr	Plenum: - Eröffnung des Workshops und Abstecken des Themenfeldes "E-Bologna"
15.00-17.00 Uhr	Arbeitsgruppen: Vorstellung und Verortung von Fallbeispielen Themenvorschläge: - Virtualisierung und Mobilität - Nutzung der Bologna Tools (ECTS, ERASMUS, DIPLOMA SUPPLEMENT etc.) für E-Learning - Die „unbekannte“ Sicht der Studierenden auf den Europäischen Bildungsraum - Erweiterter Bildungszugang: neue Zielgruppen der Hochschulen und individualisierte Bildungswege - Qualitätssicherung und wechselseitige Anerkennung - Facilitating E-Bologna: Technische und administrative Infrastrukturfragen - Organisationsmodelle von Hochschulen und Bildungsangeboten - Kompetenzanforderungen Studierende und Personal - Qualifikationsprofile von Studierenden, Learning Outcomes - E-Bologna im Kontext verschiedener Hochschultypen (Universitäten, Technische Hochschulen, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Akademien, etc.)
17.00-18.00 Uhr	Plenum: - Zusammentragen der Ergebnisse
Ab 19.00 Uhr	Gemeinsames Abendessen
Dienstag, 1.März 2004	
9.00-10.00 Uhr	Plenum / Keynote: - Maruja Gutierrez Diaz (angefragt) „E-learning and the European Higher Education Area“
10.00-12.00 Uhr	Arbeitsgruppen: - Identifizieren von Good Practice-Szenarien und Erarbeiten einer Stellungnahme für Bergen zum Arbeitsgruppenthema
12.00-13.00 Uhr	Plenum: - Zusammentragen der Ergebnisse und Abschluss
13.00 Uhr	Abschlussnack